BABADURI – BORSMONOSTOR – MARIENBERG

Das älteste Kloster des Burgenlandes

Das mittelalterliche Kloster

Der Grundriss der mittelalterlichen Abtei besteht aus einem 200 Fuß (62,60 m) großen Quadrat, das in der christlichen Symbolik für Ordnung, Stabilität, Gemeinschaft, Gleichheit und Gerechtigkeit steht und damit den Prinzipien des nach den Regeln des heiligen Benedikt lebenden Konvents entspricht. Die Inhalte des Grundquadrats setzen sich in einem kleineren, mit einem Abstand von 32 Fuß achsgleich eingeschriebenen Quadrat fort, wobei der neuen Zahl, gebildet aus 4 × 8, die geistlichen Ziele des Konvents – Lebenskraft, spiritueller Neuanfang und Entfaltung von Weisheit – zugrunde gelegt sind.

Das Konstruktionsprinzip der Abtei (»Quadratischer Schematismus«) zeigt sich am augenscheinlichsten in der Kirche, deren Länge aus vier hintereinandergesetzten, jeweils 32 Fuß großen Quadraten gebildet wird. Hinsichtlich der Zahlenmystik zeigt das Gotteshaus die höchste spirituelle Aufladung, da die vier Quadrate der Länge und die drei Quadrate des Querschiffes die auch in anderen Religionen heilige Zahl Sieben ergeben.

Während die Längsachse der Kirche auf den Sonnenaufgang des 15. Augusts, also des Patroziniumstages Mariä Himmelfahrt, ausgerichtet ist, weist der in der Südostecke des Querschiffes entdeckte mögliche Grundstein eine geringfügig abweichende Orientierung auf. Die Berechnung seines Richtungswinkels legt nahe, dass er wahrscheinlich erst am 8. September, dem Fest Mariä Geburt, im Fundament versetzt wurde.

Bis zu dem um das Jahr 1530 erfolgten Abzug des letzten Konvents war Marienberg für zahlreiche Mönchsgemeinschaften jener Ort, an dem die konsequente Befolgung der Ordensregeln in das »grenzenlose Glücksgefühl« einer Gotteserfahrung münden sollte. Da dem heiligen Augustinus zufolge der Geist Gottes aber weht, wo er will, war eine derartige Wahrnehmung aber bei weitem nicht jedem vergönnt.



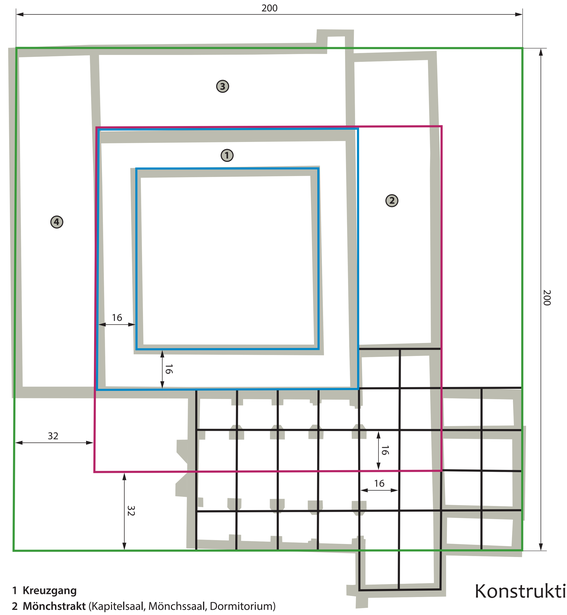
Bruchstücke reliefierter Bodenfliesen.
Links: Wasser speiender Hirsch.
Rechts: Die auf Maria verweisende Lilie, ein bei den Zisterziensern beliebtes Motiv.

A középkori kolostor

A középkori apátság alaprajza négyzetes sémát követ, amelynek méretei és számai a konvent céljait, a rendet, a stabilitást, a közösséget és a lelki fejlődést jelképezik. A számszimbolika különösen jól felismerhető a templomban, ahol a hajó hosszának négy négyzete a kereszthajó három négyzetével együtt a szent hetes számot adja ki. A templom hossztengelye Nagyboldogasszony ünnepére utal, míg a kissé eltérő tájolású alapkövet valószínűleg csak szeptember 8-án, Szűz Mária születésének ünnepén helyezték el az alapozásban, és egy szakrális szertartás keretében szentelték meg.

Srednjovjekovni samostan

Tloris srednjovjekovne opatije slijedi kvadratnu shemu, čije mjere i broji simboliziraju cilje konventa, red, stabilnost, zajednicu i duhovni razvoj. Brojna simbolika posebno se jasno pokazuje u crikvi, kade četiri kvadrati dužine zajedno s trimi kvadrati transepta daju sveti broj sedam. Uzdužna os crikve upućuje na svetak Velike Gospe, dok je temeljni kamen, ki je malo drugačije orijentiran, vjerojatno položen u temelje tek 8. septembra, na svetak Rođenja Blažene Divojke Marije, i posvećen u okviru svetoga obreda.



1 **Kreuzgang**
2 **Mönchstrakt** (Kapitelsaal, Mönchssaal, Dormitorium)
3 **Refektoriumstrakt**
4 **Konversentrakt**

Konstruktionsschema der Zisterzienserabtei Marienberg.





Links: Profil einer Bandrippe vom ehemaligen Gewölbe der Marienberger Klosterkirche.
Rechts: Im Bauschutt entdecktes Element einer »Proto-Birnstabrippe«, wohl von dem Bogenfeld des ehemaligen Westportals.



Blick von Südwesten auf den rekonstruierten Grundriss der mittelalterlichen Klosterkirche.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Land Burgenland
Kofinanziert von der Europäischen Union

archæopublications

Für den Inhalt verantwortlich: archaeopublications GbR | Übersetzung in das Ungarische: Péter Prohászka | Grafische Gestaltung: Franz Siegmeth | Produktion: Lang+Lang Werbearchitektur